

# An der Ingenieurhochschule in Mittweida wurde ein Traditionskabinett eingerichtet

Die Parteiorganisation der Ingenieurhochschule Mittweida läßt sich davon leiten, daß die Beschäftigung mit der Geschichte ein notwendiger und unverzichtbarer Bestandteil der theoretischen wie der praktischen Tätigkeit bei der kommunistischen Erziehung der Studenten ist. Ausgehend davon beschloß sie, ein Traditionskabinett einzurichten und zu gestalten. Die Hochschulparteileitung bildete dazu eine Arbeitsgruppe, deren Auftrag es war, eine Konzeption auszuarbeiten und auch bei deren praktischer Umsetzung wirksam zu werden.

Ein Traditionskabinett einzurichten, das erfordert, sich sowohl über das „Wie“ als auch über das „Wo“, das heißt zum Beispiel über den Raum, der dazu genutzt werden soll, Gedanken zu machen. Was dies betrifft, so war es unsere Überlegung, daß dieser Raum für die Hochschulangehörigen, aber auch für Besucher von außerhalb leicht zugänglich sein muß. Weiterhin sollte er nicht nur als Ausstellungsraum, sondern auch für Beratungen der Leitung der Hochschulparteiorganisation, für Veranstaltungen der gesellschaftlichen Organisationen, für die Durchführung von Weiterbildungszirkeln und anderes mehr nutzbar sein.

Einige Gedanken zum „Wie“, also zur inhaltlichen Gestaltung des Traditionskabinetts. Die jetzige Ingenieurhochschule Mittweida hat einen sehr langen und bewegten Entwicklungsweg. Darum wurde festgelegt, daß sich ein Drittel der Ausstellungsfläche mit dem ehemaligen Technikum bzw. der Ingenieurschule von der Gründung bis

zum Jahre 1945 beschäftigt. Ein weiteres Drittel ist der Fachschule für Elektrotechnik „Fritz Selbmann“, also der Zeit von 1945 bis 1969, gewidmet. Und der letzte Teil umfaßt die Zeit von der Umwandlung in eine Ingenieurhochschule bis in unsere unmittelbare Gegenwart hinein.

## Begonnen mit Gründung des Technikums

Im ersten Teil ist die Entwicklung des Technikums mit all ihrer Widersprüchlichkeit veranschaulicht. Den revolutionären und progressiven Traditionen der Bildungseinrichtung stehen hier die reaktionären Machenschaften der Bourgeoisie gegenüber. Dabei zeigt sich, daß trotz der Bildungsfeindlichkeit des kapitalistischen Systems am Technikum Mittweida bedeutsame Leistungen für die Entwicklung der Produktivkräfte vollbracht wurden.

In unserem Traditionskabinett haben im Zusammenhang damit Lehrkräfte bzw. Studenten, die in Lehre und Forschung besondere Verdienste erwarben, einen ehrenden Platz. Dazu gehört zum Beispiel Bernhard Schmidt, der Erfinder des kommafreen Spiegels, ohne den heute eine moderne astronomische Station nicht auskommt. Dazu gehört auch Willi Budich, der Mitbegründer des Roten Soldatenbundes und Mitglied des Spartakusbundes sowie Reichstagsabgeordneter der KPD war.

Eine bemerkenswerte revolutionäre Tradition ist mit dem Wirken russischer Studenten am Technikum und in der Stadt Mittweida verbunden. In\*

## Information

### Traditionen im Friedenskampf

Die Pflege revolutionärer Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Vorhut sind Bestandteil der politischen Führungstätigkeit des Sekretariats der Kreisleitung Marienberg der SED. Genutzt werden die vielfältigsten Möglichkeiten der Erforschung und Propagierung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung. Einem historischen Ereignis in der massenpolitischen Arbeit schenken die Genossen in diesen Tagen besonderes Augenmerk. Das ist die 50.

Wiederkehr eines internationalen Grenztreffens zwischen deutschen und tschechoslowakischen Kommunisten und Arbeitern. Dieses Treffen stand unter der Losung: „Freundschaft mit der Sowjetunion und Kampf gegen jeden imperialistischen Krieg“.

Gerade in der Gegenwart, da die reaktionären Kräfte des Imperialismus alles unternehmen, um das internationale Klima zuzuspitzen, betrachten die Genossen der Kreisleitung es als eine wichtige Aufgabe,

im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus an diese gemeinsamen Traditionen des Friedenskampfes anzuknüpfen.

So klingen die im Juli stattfindenden Kulturfesttage auf dem Lande mit einer Kampfdemonstration aus, an der auch eine Delegation tschechischer Genossen teilnimmt. Die Bürger des Kreises Marienberg bekunden hier gemeinsam mit ihren tschechischen Klassenbrüdern ihren festen Willen, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten und zu festigen.

(NW)